



Kantonsratswahlen 2004–2020 · April 2020

Kantonale Wahlen im Kanton St.Gallen





Reihe «Statistik aktuell»

In der von der Fachstelle für Statistik des Kantons St.Gallen herausgegebenen Reihe werden Berichte mit statistischen Ergebnissen publiziert, die von Statistikakteuren der kantonalen Verwaltung produziert werden. Die Produktion der Ergebnisse untersteht dem kantonalen Statistikgesetz und seinen Qualitätskriterien. Falls die Berichte auch politische Schlussfolgerungen enthalten, werden diese transparent als solche gekennzeichnet.

Aktuelle Ausgabe

Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen (2020): Wahlstatistiken Kantonsratswahlen 2004–2020, Kurzanalysen. Statistik aktuell Kanton St.Gallen Nr. 84

Verantwortlich für den Inhalt

Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Autorin/Autor

Dr. Thomas Oegerli, Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen
Andrea Huber, Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Auskunft

Dr. Thomas Oegerli, Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen
058 229 22 59, thomas.oegerli@sg.ch

Bezug

Der Bericht ist elektronisch erhältlich unter www.statistik.sg.ch
(→ Berichte und Gedrucktes → Statistik aktuell).

Bilder

© Kanton St.Gallen

Gestaltung

Andreas Bannwart, Staatskanzlei, Kommunikation

Copyright

Abdruck mit Quellenangabe, Belegexemplar an Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Einleitung	5
Methodischer Steckbrief	6
Unveränderte Wahlzettel: Parteitreuere nimmt 2020 nach Anstieg ab	8
Parteistärken: CVP kehrt 2020 ihren Abwärtstrend um	10
Panaschieren ist für die Parteien meist ein Nullsummenspiel	12
Wahlbeteiligung nimmt bis 2016 zu und erreicht 2020 einen Tiefstwert	14
Wahlbeteiligung nach Alter und Geschlecht	16
Weiteres wahlstatistisches Angebot der Fachstelle für Statistik	18



Dieser kurz nach den Wahlen erstellte Kurzbericht gibt einen ersten statistischen Einblick in einige zentrale Ergebnisse der Kantonsratswahlen vom 8. März 2020. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der zeitlichen Entwicklung seit 2004. Die Zahlen werden grafisch dargestellt, sie können bei Interesse jedoch als Zahlentabellen in einer [Excel-Datei](#) vom Statistikportal heruntergeladen werden.

Der Bericht gliedert sich wie folgt:

- Mit der Kennzahl der unveränderten Wahlzettel wird die Parteitreu der Wählenden ermittelt.
- Die Parteistärke wird mit dem Anteil der Stimmen, die auf die Listen der Parteien abgegeben wurden, abgebildet.
- Das Eintragen von Kandidaten anderer Listen auf die gewählte Parteiliste (Panaschieren) wird danach ausgewertet, ob für die Parteien per Saldo ein Stimmengewinn oder ein Stimmenverlust resultiert.
- Der Anteil der Stimmberechtigten, die sich an der Wahl beteiligen, zeigt auf, welcher Basis die Gewählten ihr Amt verdanken.
- Für acht St.Galler Gemeinden kann gezeigt werden, wie sich die Beteiligung an den Wahlen vom 8. März 2020 nach Alter und Geschlecht unterscheidet.
- Schliesslich wird am Schluss des Berichts aufgezeigt, welche weiteren Wahlstatistiken im kantonalen Statistikportal zur Verfügung stehen.

Datengrundlage

Die Daten zu den Wahlergebnissen und den Kandidierenden stammen vom Dienst für politische Rechte der Staatskanzlei des Kantons St.Gallen. Wo andere Datenquellen herangezogen wurden, zum Beispiel zur Gemeindegrösse, zu Bevölkerungsmerkmalen oder zur Stimmbeteiligungsstatistik STISTAT, sind diese gekennzeichnet.

Räumliche Analyseebene

Die Darstellung der Kennzahlen bezieht sich auf den Gesamtkanton und die Wahlkreise. Bei der Stimmbeteiligungsstatistik STISTAT liegen Daten für acht St.Galler Gemeinden vor, nämlich Au, Gossau, Mels, Quarten, Schmerikon, St.Gallen, Thal und Wildhaus Alt-St.Johann.

Welche Parteien werden berücksichtigt?

Dargestellt werden jeweils Ergebnisse von CVP, FDP, Grünen, Grünliberalen, SP und SVP. Dies sind die Parteien, die im amtierenden Kantonsrat vertreten sind und die bei den Nationalratswahlen im Jahr 2019 Sitze holten.

Welche Listen werden zu welchen Parteien zusammengefasst?

In den meisten Fällen verursacht die Zuordnung einer Liste zu einer Partei keine Probleme, weil entweder ein Parteiname in den Listennamen integriert ist (z.B. «Jungfreisinnige») oder die Liste offensichtlich als parteiunabhängig gelten will (z.B. «Tierschutz ist Menschenschutz»). Ausnahmen bilden die Grünen und die Grünliberalen. Zu ersteren wurden die «Unabhängig-Grün-Sozialen» im Wahlkreis See-Gaster hinzugerechnet. Andererseits wurde die 2004 im Wahlkreis St.Gallen angetretene Liste «Grüne Die Grünliberalen» den Grünliberalen zugeordnet.

Bei der Berechnung der Parteistärken wurden Mischlisten aufgrund der Parteizugehörigkeit der einzelnen Kandidierenden auf der Liste den jeweiligen Parteien zugerechnet. In einem Fall war eine trennscharfe Zuordnung nicht möglich. Im Jahr 2004 wurde die Liste SP-Grüne Sarganserland der SP zugerechnet (Kriterium: Fraktionszugehörigkeit der Kandidierenden mit Sitzgewinn).

Bei der Berechnung der Panaschierstimmen ist es nötig, jede Liste einer Partei zuzurechnen, weil sich sonst nicht klar bestimmen lässt, von welcher Partei eine Stimme stammt resp. wohin sie geht. Dabei wurde, mit der erwähnten Ausnahme, bei Mischlisten die Partei mit der höheren Stimmenzahl ihrer Kandidierenden ausgewählt.

Berechnung der Parteistärke

Um die kantonsweite Stärke einer Partei zu berechnen, muss der unterschiedlichen Grösse der Wahlkreise Rechnung getragen werden. Wählende im Werdenberg können deutlich weniger Stimmen abgeben als solche im Wahlkreis St.Gallen. Die Korrektur geschieht, indem sogenannte «fiktive Wählende» berechnet werden. Die Formel dazu lautet «Erhaltene Stimmen einer Partei dividiert durch die Gesamtzahl der Sitze im entsprechenden Wahlkreis». Dadurch erhält man eine gewichtete Zahl von Wählenden je Partei, die wahlkreisübergreifend addiert werden kann.

Formel:
$$\frac{\text{Anzahl Stimmen einer Partei}}{\text{Mandate Wahlkreis}}$$

Beispiel: Eine Partei erhält in einem Wahlkreis, in dem 24 Sitze zu verteilen sind, 6000 Stimmen. Somit hat sie in diesem Wahlkreis 250 ($6000/24 = 250$) fiktive Wählende. Erhält sie in einem Wahlkreis mit 12 Sitzen gleich viele Stimmen, so hat sie in diesem Wahlkreis 500 fiktive Wählende ($6000/12 = 500$). Der Anteil dieser addierten Werte einer Partei am kantonsweiten Total aller fiktiven Wählenden ergibt somit die kantonsweite Parteistärke. In Abweichung der Praxis des Bundesamts für Statistik werden leere Zeilen auf Wahlzetteln ohne Listenbezeichnung nicht berücksichtigt. Das BFS ordnet diese «leeren Stimmen» den Parteien gemäss ihrer Wählerstärke zu. Darauf wird in dieser Publikation verzichtet. Es ist das Recht der Wählenden, ihre Stimmkraft nicht voll auszuschöpfen, etwa weil sie nicht genügend Kandidierende finden, von denen sie sich repräsentiert fühlen. Diese «Nicht-Stimmen» proportional den vergebenen Stimmen zuzuweisen, erscheint uns daher nicht zwingend. Die damit verbundenen Unterschiede sind aber nur minim.

Panaschierbilanz

Die Berechnung von Panaschiergewinnen und –verlusten geht von der Überlegung aus, wie viele Stimmen eine Liste bekommen hätte, wenn Panaschieren nicht erlaubt wäre. Dieser Wert entspricht der Anzahl der abgegebenen Listen multipliziert mit der Sitzzahl eines Wahlkreises; er zeigt also das maximal mögliche Stimmenpotenzial.

Abkürzungen

Neben den gebräuchlichen Abkürzungen für die Parteien werden in den Grafiken auch die Wahlkreise mit den ersten drei Buchstaben des Namens abgekürzt. Ausnahme: See-Gaster wird zu SeG. Kantonswerte werden mit «SG» dargestellt.

Hintergrundinformationen zum Wahlsystem im Kanton St.Gallen finden Sie unter [diesem Link](#).

Unveränderte Wahlzettel: Parteitreue nimmt 2020 nach Anstieg ab

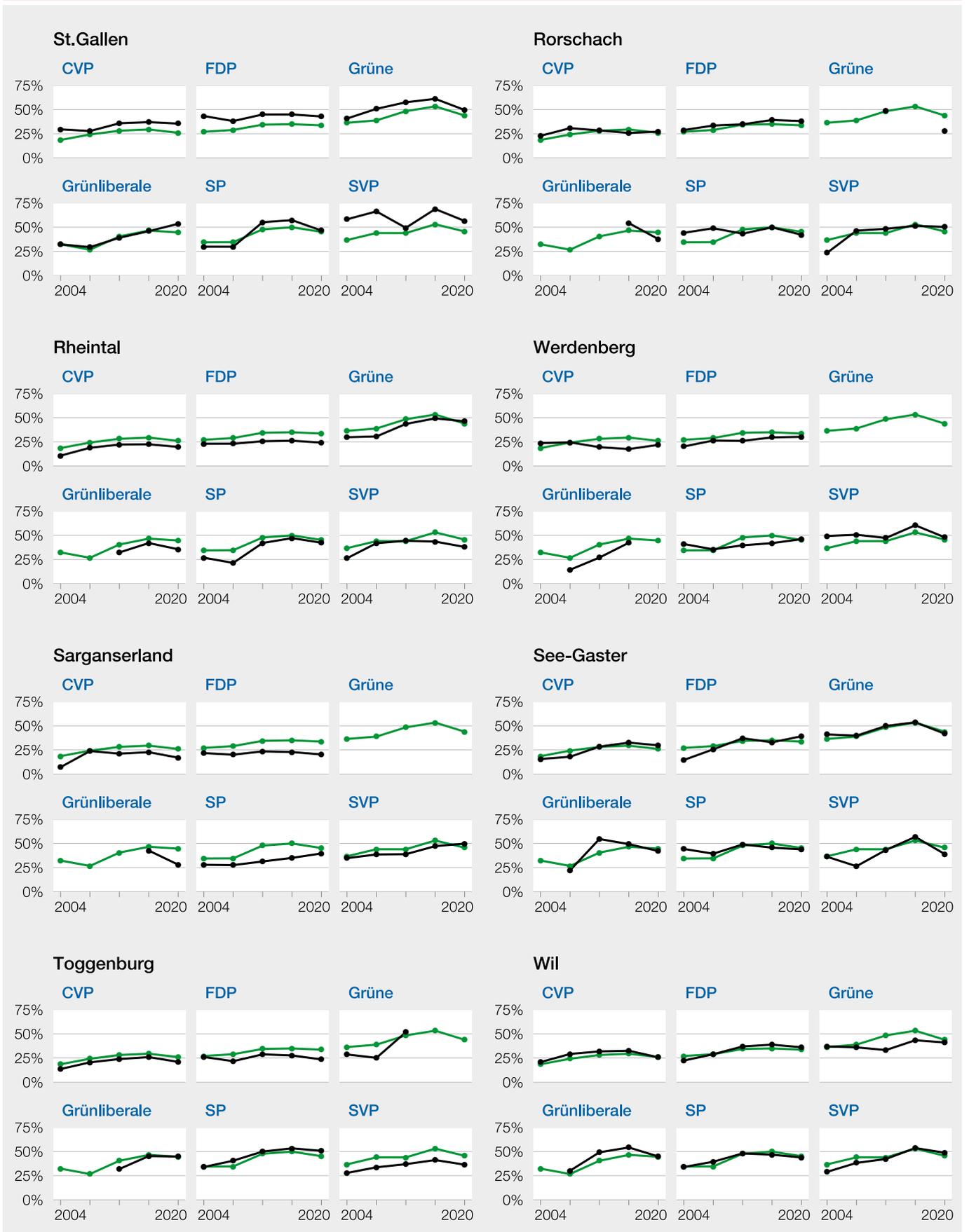
Wahllisten können auf verschiedene Arten verändert werden. Kandidierende werden kumuliert (zweimal aufgeführt) oder gestrichen, und es wird panaschiert (Kandidierende von anderen Listen werden hinzugefügt). In der Regel macht ein grosser Teil der Wählenden, je nach Partei auch die Mehrzahl, bei Kantonsratswahlen von diesen Möglichkeiten Gebrauch. In den Wahlgängen 2004 bis 2016 lässt sich ein Trend hin zu einem höheren Anteil unveränderter Wahllisten feststellen, und zwar bei allen Parteien. 2020 geht dieser Anteil auf kantonaler Ebene bei allen Parteien leicht zurück. Betrachten Sie dazu bei G_1 die grünen Kantonslinien. Auch auf Ebene der Wahlkreise ist diese Entwicklung in den meisten Fällen zu beobachten.

Vergleicht man die Parteien, so scheinen die Wählenden von SP und SVP aktuell das grösste Vertrauen in die Zusammensetzung der Listen zu haben. Am anderen Ende liegt die CVP, deren Wählerinnen und Wähler häufiger Veränderungen an den Wahllisten vornehmen, als dies bei den anderen Parteien der Fall ist.

Anteil unveränderter Wahlzettel nach Parteien

Kanton St.Gallen (grün) und Wahlkreise (schwarz), 2004–2020 (alle vier Jahre)

Zum Umgang mit Mischlisten siehe Seite 6



Quelle: Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen, Datenpool Kantonsratswahlen
 Die dieser Grafik zugrundeliegenden Zahlen stehen in einer [Excel-Datei](#) zur Verfügung.

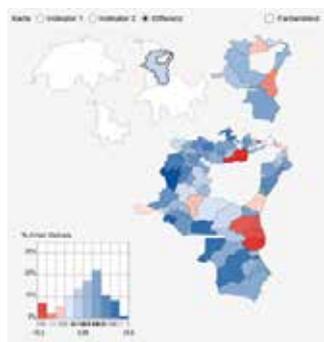
Parteistärken: CVP kehrt 2020 ihren Abwärtstrend um

Bei den Kantonsratswahlen 2020 sticht bei den Parteistärken ein Resultat heraus: die CVP konnte ihren abnehmenden Trend beenden (vgl. G_2). Dieser reicht bis in die achtziger Jahre zurück und zeigte sich im Gesamtkanton wie auch in den Wahlkreisen (vgl. dazu [Statistik aktuell Nr. 47](#)). Der Zugewinn beträgt knapp zwei Prozentpunkte. Einzig in den Wahlkreisen St.Gallen und See-Gaster musste die CVP eine leichte Einbusse hinnehmen.

Der Anstieg bei den Grünen war nach den Nationalratswahlen vom Herbst 2019 erwartet worden. Damals war er allerdings viel markanter ausgefallen (fast fünf Prozent). Bei den aktuellen Kantonsratswahlen legten sie nur um gut zwei Prozentpunkte zu, von fünf auf über sieben Prozent, was auch damit zu tun hat, dass sie in zwei Wahlkreisen – im Werdenberg und im Toggenburg – keine eigenen Kandidierenden stellten. Auch die Grünliberalen konnten ihre Parteistärke von knapp vier auf sechs Prozent steigern.

Die SP setzte ihren ganz leichten Abwärtstrend der letzten Wahlen fort, liegt aber noch über dem Tiefststand von 2008. Die FDP wiederum büsste zwei Prozentpunkte ein und liegt nun wieder dort, wo sie vor dem leichten Stimmzuwachs im Jahr 2016 gelegen hatte, bei rund 18 Prozent. Die Entwicklung der SVP zeigt einen leichten Abschwung. Sie liegt jetzt wieder näher bei 25 Prozent, wie bereits 2012 und 2004. Die Verluste von SVP und FDP führen dazu, dass sie ihre Sitzmehrheit, die sie während der laufenden Legislatur besaßen, verloren haben.

Das Auf und Ab bei der SVP lässt sich auf Ebene des Gesamtkantons, aber auch in allen Wahlkreisen beobachten. Dies deutet darauf hin, dass sich die Wählerschaft der SVP vergleichsweise homogen über den ganzen Kanton verteilt. Bei den Grünliberalen zeigt sich ein ähnliches Bild. Ihr Stimmenanteil ist über den Kanton verteilt relativ nahe beim Kantonsmittel. Eine Ausnahme bildete bis 2012 der Wahlkreis St.Gallen. SP, FDP und CVP sind in verschiedenen Wahlkreisen sehr uneinheitlich vertreten, wie sich aus der Grafik herauslesen lässt.

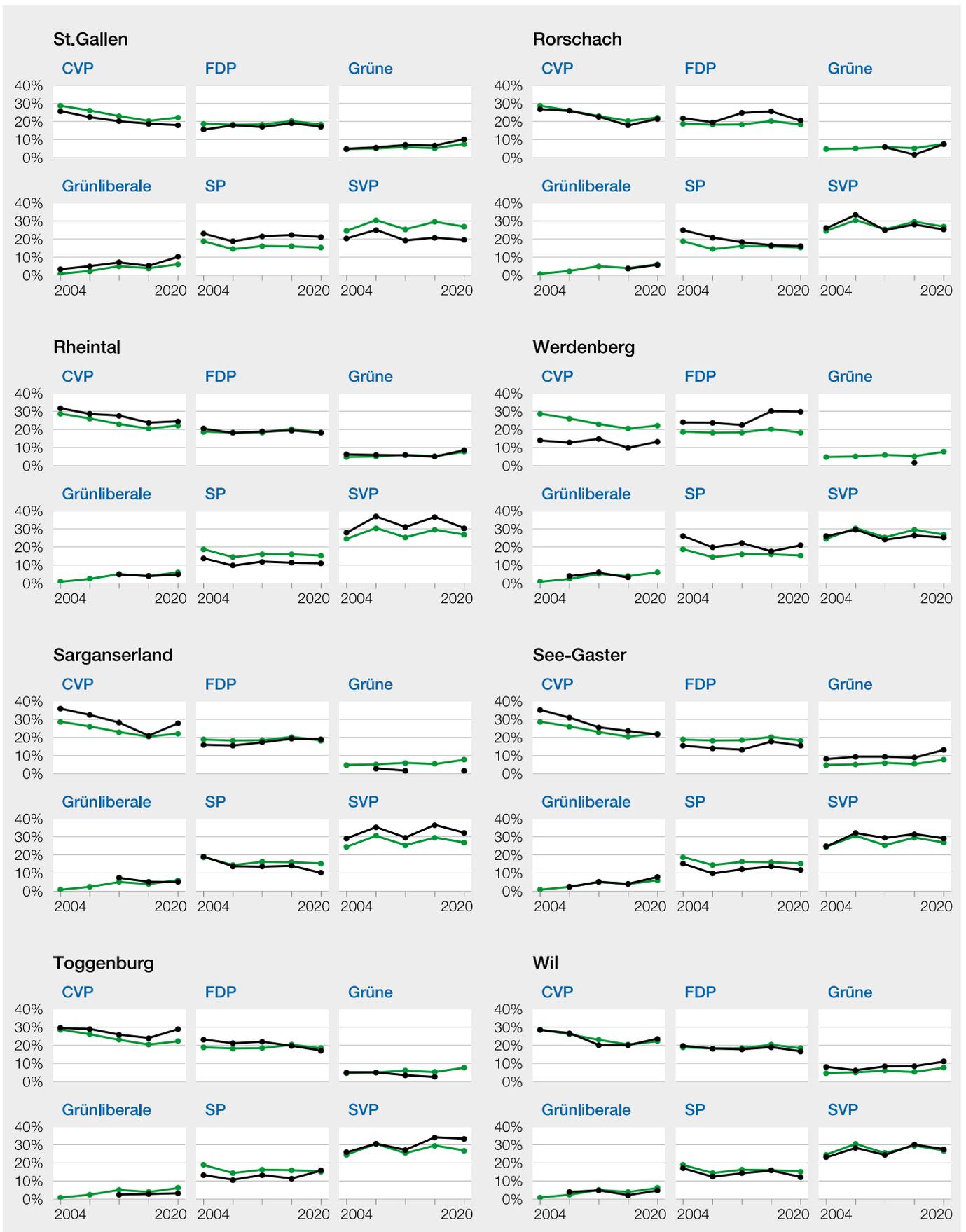


In der Statistikdatenbank STADA2 lassen sich die Parteistärken der einzelnen Parteien oder die Differenz zwischen zwei Parteien auf Karten darstellen. Im untenstehenden Bild ist die Differenz der Parteistärke von CVP und SP abgebildet. Es zeigt sich, dass die CVP insbesondere in der Stadt St.Gallen und im Wahlkreis Werdenberg deutlich geringere Parteistärken aufweist als die SP. Mit einem **Klick auf das Bild** gelangt man auf diese Auswertung in STADA2 und kann dort auch andere Parteien auswählen.

Parteistärke (Anteil Wählerstimmen) nach Parteien

Kanton St.Gallen (grün) und Wahlkreise (schwarz), 2004–2020 (alle vier Jahre)

Zum Umgang mit Mischlisten siehe Seite 6



Quelle: Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen, Datenpool Kantonsratswahlen
 Die dieser Grafik zugrundeliegenden Zahlen stehen in einer [Excel-Datei](#) zur Verfügung.

Panaschieren ist für die Parteien meist ein Nullsummenspiel

Panaschieren bietet den Wählenden die Möglichkeit, neben Kandidierenden der gewählten Liste auch solche von anderen Listen resp. Parteien zu berücksichtigen. Doch zahlt sich das Panaschieren für die Parteien aus? Aus ihrer Sicht können nicht nur Stimmen hinzugewonnen, sondern auch verloren werden.

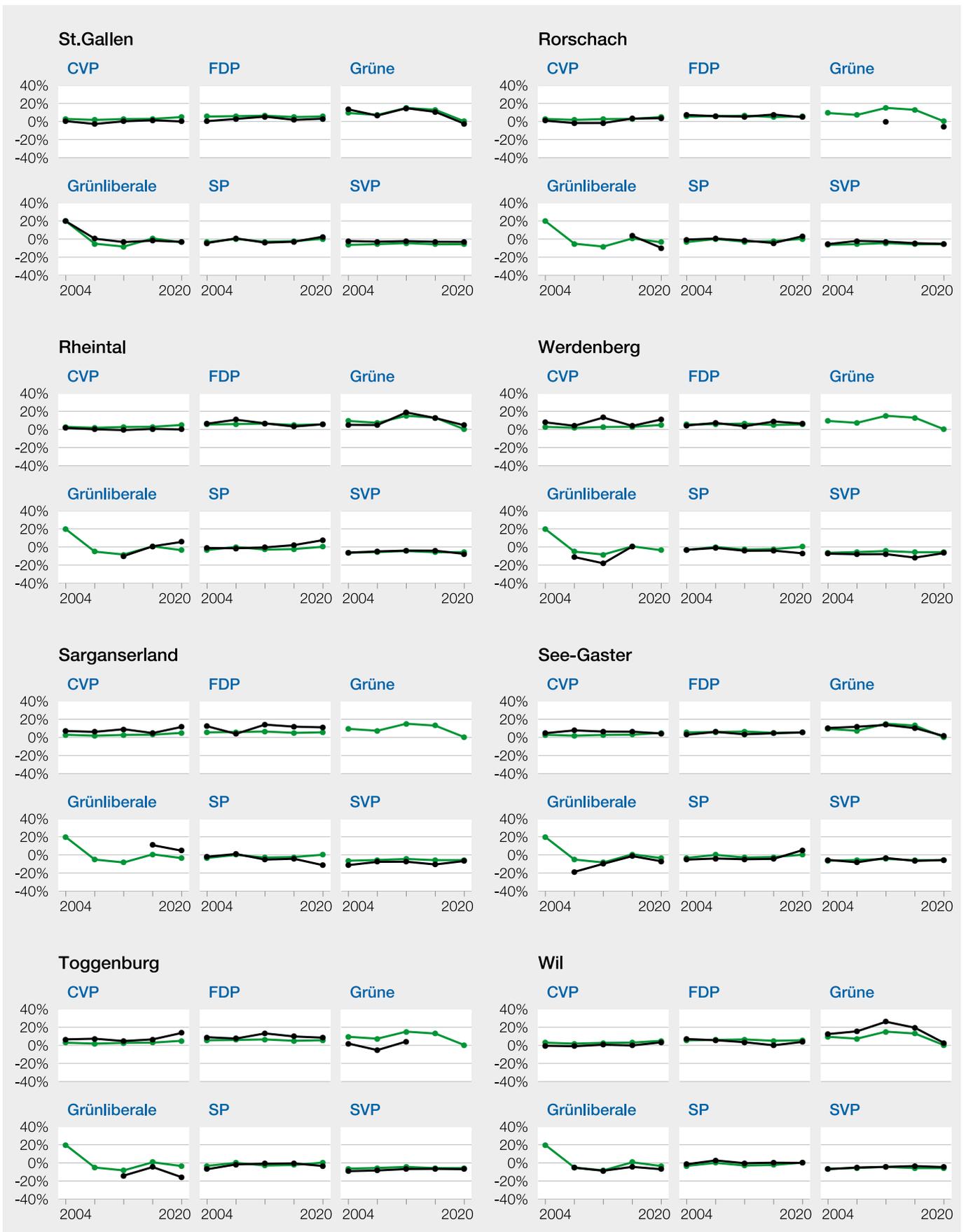
In G_3 ist der Panaschiersaldo abgebildet, also die Differenz zwischen Stimmen-Gewinnen und -Verlusten. Einen mehrheitlich positiven Saldo weisen die FDP sowie, bis 2016, die Grünen aus. Bei den aktuellen Wahlen profitieren sie allerdings kaum, dafür erreicht die CVP einen leichten Panaschiergewinn. Panaschierverluste sind vor allem bei der SVP zu beobachten. Deren Wählende schreiben also häufiger Kandidierende anderer Parteien auf die SVP-Liste als Wählende anderer Parteien SVP-Kandidierende auf ihre Liste setzen. Die Panaschiersaldi weichen in den Wahlkreisen kaum je vom Kantonstotal ab.

Die Berechnung von Panaschiergewinnen und -verlusten geht von der Überlegung aus, wie viele Stimmen eine Liste bekommen hätte, wenn Panaschieren nicht erlaubt wäre. Dieser Wert entspricht der Anzahl der abgegebenen Listen multipliziert mit der Sitzzahl eines Wahlkreises, also dem maximalen Stimmenpotenzial. Obwohl teilweise beträchtliche Panaschiergewinne resp. verluste resultieren, erweist sich das Panaschieren für die Parteien in der Regel als Nullsummenspiel.

Differenz der gewonnenen und der verlorenen Panaschierstimmen in Prozent des Stimmenpotenzials nach Parteien

Kanton St.Gallen (grün) und Wahlkreise (schwarz), 2004–2020 (alle vier Jahre)

Zum Umgang mit Mischlisten siehe Seite 6



Quelle: Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen, Datenpool Kantonsratswahlen
 Die dieser Grafik zugrundeliegenden Zahlen stehen in einer [Excel-Datei](#) zur Verfügung.

Wahlbeteiligung nimmt bis 2016 zu und erreicht 2020 einen Tiefstwert

Die Wahlbeteiligung bei den Kantonsratswahlen ist im Kanton St.Gallen von 34,5 Prozent im Jahr 2004 auf 37,6 Prozent im Jahr 2012 leicht angestiegen, um dann im Jahr 2016 einen Maximalwert von 45,3 Prozent zu erreichen. Bei den aktuellen Wahlen erreichte die Beteiligung mit 32,7 Prozent einen Tiefstwert (vgl. G_4).

Unter den Wahlkreisen weist das Toggenburg an allen Wahlen die höchste Wahlbeteiligung auf, 2016 nahm dort fast die Hälfte aller Wahlberechtigten teil, aktuell waren es 37,5 Prozent.

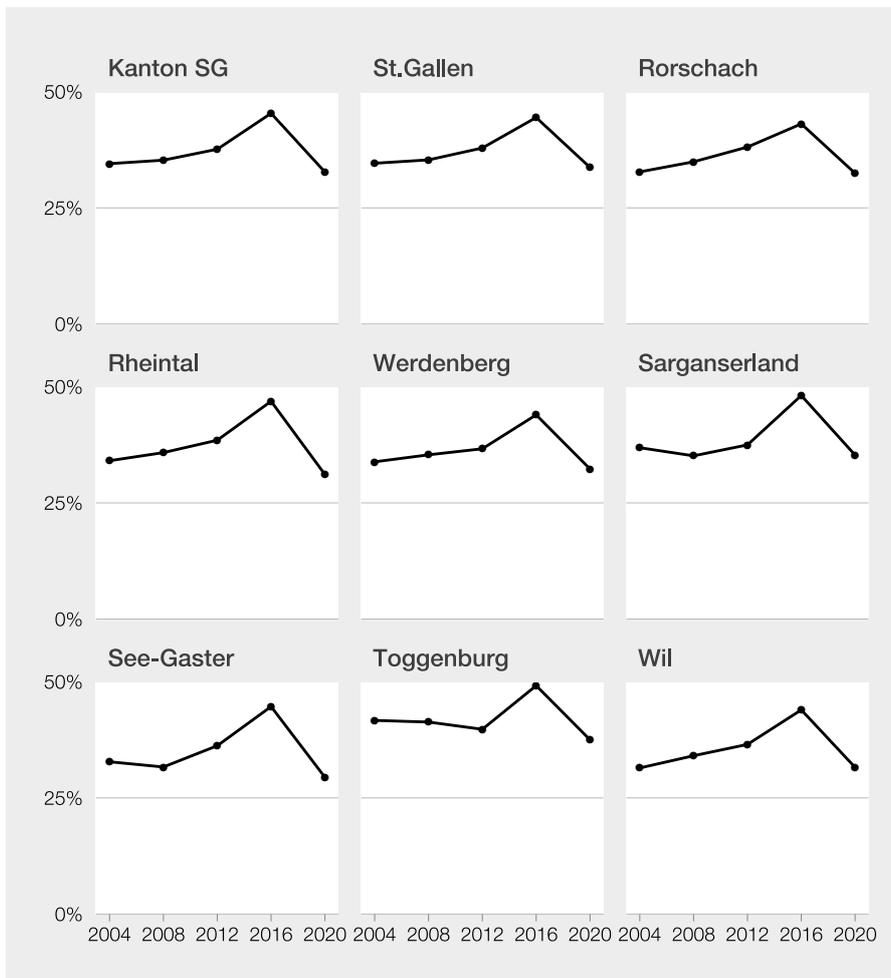
2016 dürfte die gleichzeitig angesetzte eidgenössische Abstimmung zu der sogenannten „Durchsetzungsinitiative“ einen mobilisierenden Effekt gehabt haben, die auch schweizweit eine sehr hohe Beteiligung erreicht hat. 2012, als ebenfalls über verschiedene Vorlagen abgestimmt wurde, war ein solcher Effekt nicht zu beobachten.



G_4

Wahlbeteiligung

Kanton St.Gallen und Wahlkreise



Quelle: Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen, Datenpool Kantonsratswahlen © FfS Kanton St.Gallen
Die dieser Grafik zugrundeliegenden Zahlen stehen in einer [Excel-Datei](#) zur Verfügung.

Bei der Stimmbeteiligungsstatistik (STISTAT) liegen seit 2017 für neun St.Galler Gemeinden soziodemographische Daten zu den Stimmberechtigten und Abstimmenden bzw. Wählenden vor. Wegen eines technischen Fehlers bei der Erhebung konnten für Uzwil bei den Wahlen vom 8. März 2020 keine Daten produziert werden. G_5 zeigt die Wahlbeteiligung bei den anderen acht Gemeinden im Total sowie für jede einzelne Gemeinde nach Altersgruppen und Geschlecht. Die Beteiligung wurde in Prozent der Personen, die ihren Stimmberechtigungsausweis abgegeben haben, zu allen Wahlberechtigten berechnet. Personen ab 80 Jahren wurden nicht berücksichtigt, da der Anteil derjenigen, die sich aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr beteiligen können, in dieser Altersgruppe überdurchschnittlich hoch ist.

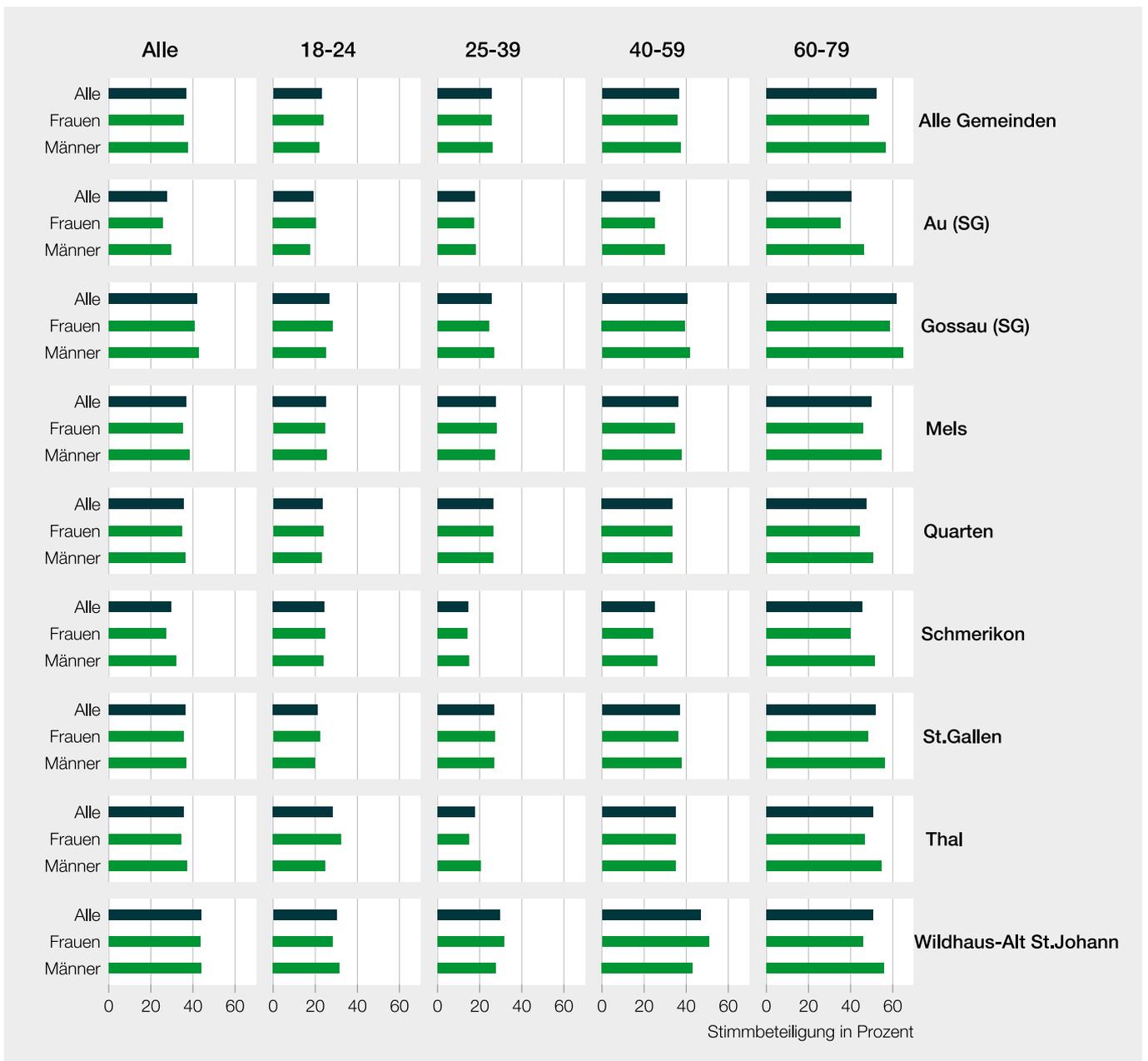
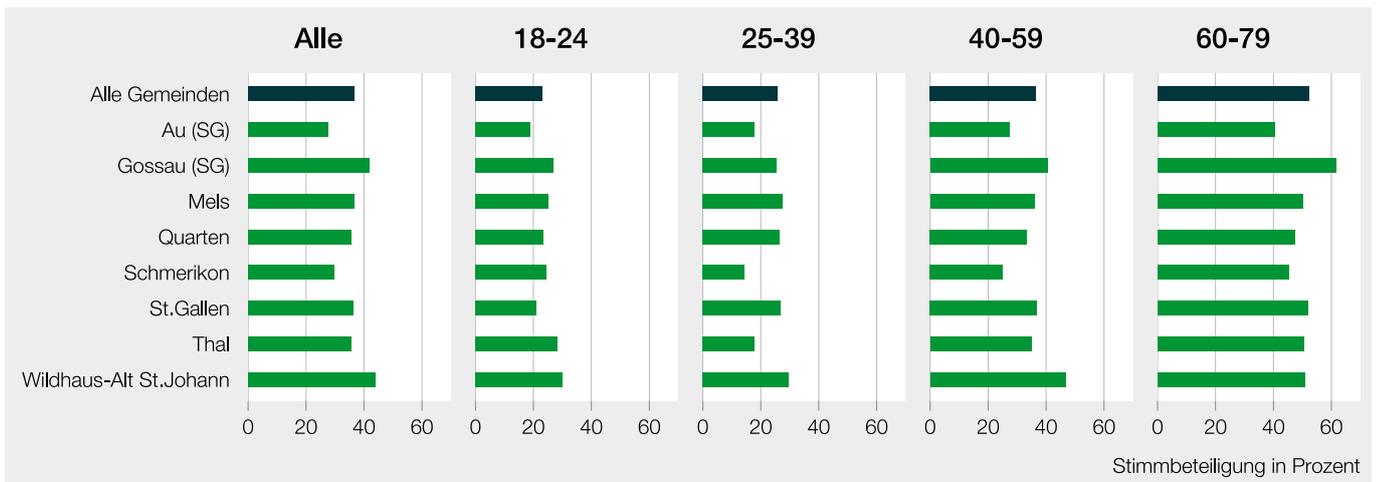
Im oberen Teil von G_5 ist beim Total der acht Gemeinden («alle Gemeinden») ersichtlich, dass die Wahlbeteiligung mit zunehmendem Alter steigt. Sie liegt einzig bei den 60- bis 79-Jährigen über 50 Prozent und ist damit mehr als doppelt so hoch als bei den 18- bis 24-Jährigen.

Betrachtet man die Altersverteilung der verschiedenen Gemeinden, so zeigen sich bei den einzelnen Altersgruppen einige auffällige Abweichungen vom Durchschnitt. So weisen die Jungwähler (18- bis 24-Jährige) in Thal und Wildhaus-Alt St.Johann überdurchschnittlich hohe Beteiligungen auf. Dies war bereits bei den Abstimmungen der letzten Jahre der Fall, wie die dazu regelmässig publizierte [Infografik](#) zeigt. Bei den 24- bis 39-Jährigen fällt Schmerikon mit einer tiefen Beteiligung auf. Bei Gossau ist die Beteiligung der 60- bis 79-Jährigen überdurchschnittlich. In Gossau dürfte die höhere Beteiligung damit zusammenhängen, dass dort zusätzlich zu den Wahlen eine kommunale Vorlage zur Abstimmung gelangte.

Im unteren Teil von G_5 ist die Wahlbeteiligung zusätzlich nach Geschlecht differenziert. Beim Total der acht STISTAT-Gemeinden («alle Gemeinden») ist die Beteiligung der Männer insgesamt leicht höher als jene der Frauen. Einzig bei der Altersgruppe der 18- bis 24-Jährigen ist sie etwas tiefer als bei den Frauen. Der grösste Unterschied zwischen den Geschlechtern tritt bei den 60- bis 79-Jährigen auf. Hier beteiligten sich deutlich mehr Männer als Frauen an den Wahlen. Wie die online publizierte [Infografik](#) zeigt, war über die vergangenen Jahre die Stimmbeteiligung der Männer insgesamt etwas höher als jene der Frauen.

Betrachtet man die Beteiligung in den einzelnen Gemeinden, so tritt der oben festgestellte leichte Männervorsprung beim Gesamt der Stimmberechtigten («Alle») bei allen Gemeinden auf, allerdings mit unterschiedlicher Ausprägung. In Wildhaus-Alt St.Johann besteht praktisch kein Unterschied zwischen den beiden Geschlechtern, während Schmerikon und Au deutliche Differenzen aufweisen.

Bei den 18- bis 24-Jährigen ist der Frauenvorsprung in der Gemeinde Thal am stärksten ausgeprägt. Dies stellt im Vergleich zu den Abstimmungen der letzten Jahre einen Sonderfall dar, wie ein Blick auf die [Ergebnisse der Abstimmungen seit 2017](#) zeigt. Mels und Wildhaus-Alt St.Johann weisen bei den 18- bis 24-Jährigen keinen Frauenvorsprung auf. In der Gruppe der 25- bis 39-Jährigen fallen Thal und Wildhaus-Alt St.Johann durch grosse Unterschiede in der Beteiligung der Geschlechter auf. Bereits in den letzten Jahren nahmen bei den 25- bis 39-Jährigen in Thal jeweils deutlich mehr Männer als Frauen an den Abstimmungen teil. Der Geschlechterunterschied der 25- bis 39-Jährigen in Wildhaus war hingegen bei vergangenen Abstimmungen weniger deutlich. Bei den 40- bis 59-Jährigen fällt insbesondere Wildhaus-Alt St.Johann mit einem Frauenvorsprung ins Auge. Ein solcher lässt sich auch bei den meisten vergangenen Abstimmungen erkennen. Ebenfalls in Übereinstimmung mit vergangenen Abstimmungen weisen Au und Schmerikon bei den 60- bis 79-Jährigen einen Männervorsprung von über 10 Prozentpunkten auf.



Quelle: Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen, Datenpool Kantonsratswahlen
Die dieser Grafik zugrundeliegenden Zahlen stehen in einer [Excel-Datei](#) zur Verfügung.

Auf dem Statistikportal des Kantons St.Gallen sind ausführliche statistische Informationen zu den Wahlen auf kantonaler und nationaler Ebene sowie über kantonale Abstimmungsergebnisse verfügbar. Am schnellsten gelangen Sie ausgehend von der Seite «[Auf die Schnelle](#)» zu statistischen Kennzahlen. Unter «[Sofort Zahlen sehen](#)» kommen Sie zu einer Filterliste, über die Sie sich rasch einen Überblick über die wichtigsten Inhalte auf der Statistikdatenbank «STADA2» verschaffen können. Wählen Sie dort unter «Thema» beispielsweise «Politik – Regierungswahlen» und klicken Sie auf den Link «STADA2» neben einem der Namen. Dann landen Sie direkt auf der Statistikdatenbank mit dem aktuellsten Resultat und einer kartographischen Darstellung desselben. Weitere Themen aus dem Bereich Wahlstatistiken auf Stada2 sind der Stimmenanteil der Parteien (Parteistärke) sowie die Wahlbeteiligung; dies auf allen geographischen Ebenen (Kanton, Wahlkreis, Gemeinde).

Die Seite «[Statistikprodukte schnell finden](#)» erlaubt Ihnen einen Zugriff auf das gesamte Angebot an Statistikprodukten. Wählen Sie dort das Thema «Politik», dann gelangen Sie zu Infografiken und Berichten.

Die Statistikdatenbank «Stada» ermöglicht es , interaktiv Tabellen mit den Wahlergebnissen bis auf Ebene der [Kandidierenden](#) oder zum [Panaschierverhalten](#) der Wählenden verschiedener Parteien zu erzeugen.

